

# Gemeinde Seevetal

... ganz auf meiner Welle.



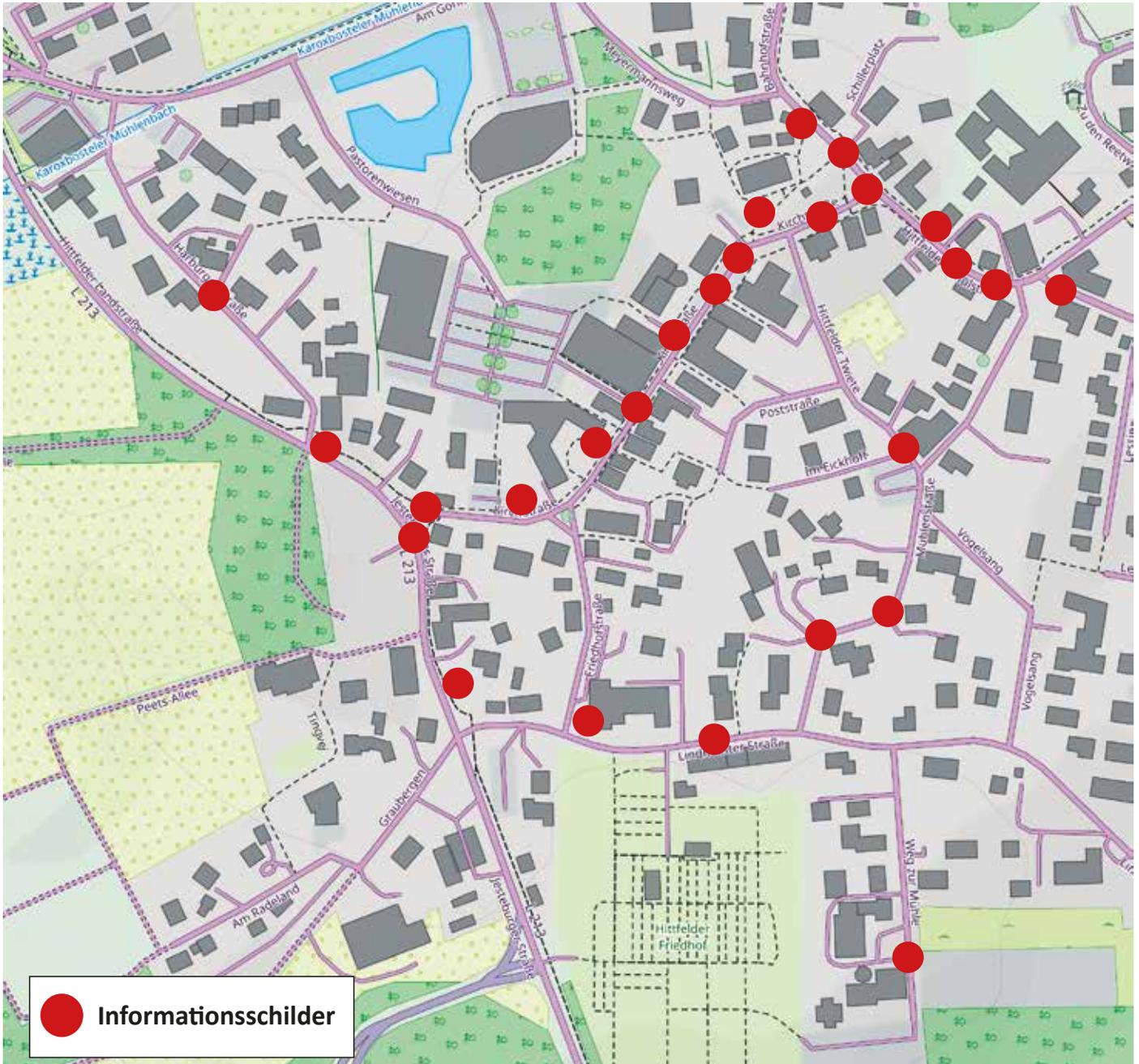
## HITTFELDER DORFRUNDE

Die Hittfelder Dorfrunde ist ein historischer Rundweg. Die Stationen berichten von den Entwicklungen und Veränderungen in Hittfeld aus der Vergangenheit.



# HITTFELDER DORFRUNDE

Historischer Rundweg durch das Hittfeld der Vergangenheit.



## Erleben Sie die Gegenwart und Vergangenheit von Hittfeld auf dem ausgeschilderten historischen Rundweg.

**HITTFELDER DORFRÜNDE**  
Die historische Dorfstraße ist ein wichtiger Bestandteil der Dorfgeschichte und hat Auswirkungen auf den Charakter eines Ortes.

**Hittfelder Schulstraße West**  
In der Hittfelder Schulstraße West wurde im Jahr 1800 ein Schulhaus erbaut. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen.

**Hittfelder Schulstraße Ost**  
In der Hittfelder Schulstraße Ost wurde im Jahr 1800 ein Schulhaus erbaut. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen.

**Mühlenstraße**  
Die Mühlenstraße ist eine der ältesten Straßen in Hittfeld. Sie wurde im Jahr 1800 erbaut. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen.

**Hansen-Krohwinkel**  
Die Hansen-Krohwinkel ist ein historischer Ort in Hittfeld. Er wurde im Jahr 1800 erbaut. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen.

**Harburger Straße**  
Die Harburger Straße ist eine der ältesten Straßen in Hittfeld. Sie wurde im Jahr 1800 erbaut. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur der Zeit. Es wurde von dem Architekten Johann Heinrich Wulff entworfen.

## Die Kirche

Am heutigen Parkplatz direkt neben der Kirche befand sich früher ein schlichtes Fachwerkhaus mit dem späteren Hofnamen Scherenberger. Es war ursprünglich das erste Pfarrwitwenhaus in Hittfeld. Etwa 1780 wurde es vom Kirchenvorstand an privat verkauft und fortan als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.



*Ehemals Hotel STADT HAMBURG, neben Scherenberger an der Kirche.*

Die Kirchenverwaltung erbaute erst im Jahr 1830 einen neuen Witwenwohnsitz am „Neuen Friedhof“, dort, wo jetzt das Haus der Gärtnerei Buschmann in der Lindhorster Straße steht. Georg Bahr war ein späterer Besitzer vom „Scherenberger-Haus“, der aber in den letzten Kriegstagen des Ersten Weltkrieges fiel. Seine Witwe veräußerte das Haus dann an den Kaufmann und Namensgeber Scherenberger, der hier seinen Konfektions- und Lebensmittelhandel bis zum Konkurs etwa 1930 betrieb.

Zwischenzeitlich betrieb hier auch Otto Buschmann ein Blumengeschäft.

## Gasthaus Meyer

Als Kirchenkote gehört diese Stelle mindestens seit 1195 zur gegenüberliegenden Kirche. Der Inhaber war einstmals Kirchenansager. Die Geschlechterfolge lässt sich hier bis 1593 nachweisen. Der Hausname Pagels ist vermutlich auf den einstigen Stelleninhaber Paulß um 1650 zurückzuführen und wird sich von Paul über Pawel zu Pagel entwickelt haben. Bereits 1667 hatte Pagels eine Gastwirtschaft betrieben, begünstigt durch die Lage am Kirchberg und der alten West-Ost-Verbindung von Stade nach Lüneburg, dem sogenannten Dethweg. 1851 wurde auf dem Grundstück ein neues Gebäude gebaut. Die Hittfelder Filiale der heutigen Sparkasse Harburg-Buxtehude – damals „Spar-, Leih- und Vorschuß-Casse“ – findet 1866 in diesem Haus ihren Ursprung. Hier regelten sonntags die Bürger aus Hittfeld und dem gesamten Kirchspiel vor und nach dem Kirchgang ihre finanziellen Geschäfte. In den 1960er Jahren machte sich die Gastwirtschaft „Zum Grizzly-Bären“ in diesem Haus einen Namen. Die Gaststätte wurde von der Familie Althoff betrieben, die in den Nebengebäuden ihre Zirkustiere unterbrachten.



*Wie bei dem Gasthaus „der Hundertjährige“ in der Jesteburger Straße befand sich auch beim Gasthaus Meyer eine Kraftposthaltestelle.*

## Am Schillerplatz

Am Schillerplatz stand ein Bauernhaus, von dessen diversen Vorbesitzern die Familie Hoff hier eine Bäckerei betrieb. 1929 war das Gebäude so baufällig, dass es abgerissen und das jetzige Haus gebaut wurde. Links wurde eine Bäckerei und rechts ein Café eingerichtet.



*In der rechten Bildhälfte auf dem Foto in den 1930er Jahren sieht man die alte zweite Pfarre hinter der Schillerlinde.*

Paul Lissewski, aus Ostpreußen kommend, pachtete im Jahr 1950 zunächst die Fleischerei Wiegers in Hittfeld in der Schützenstraße. 1951 betrieb Lissewski zusätzlich einen Marktstand in Harburg und 1952 wurde eine Filiale in der Harburger Hastedtstraße eröffnet. 1955 kaufte Paul Lissewski die Hoff'sche Bäckerei und baute sie zu einem Fleischereibetrieb um. Im Jahr 1969 übergab er das Geschäft an Sohn Fritz und Schwiegertochter Renate, die das Geschäft mit eigener Schlachtung bis 2007 weiter betrieben. Unter den vielen selbstgemachten Produkten konnte sich vor allem der Fleischsalat einen Namen machen. Später lieferte außerdem ein hauseigener Partyservice Suppen, Braten und Spanferkel an die Kunden. 1995 trat Claus Rupert als Meister in die Firma ein und wurde 2007 neuer Geschäftsinhaber der Fleischerei Lissewski. Die im November 2022 geschlossene Fleischerei war zuletzt der einzig verbliebene Fachbetrieb in ganz Seevetal, der alle Wurstwaren und Salate in eigener Produktion herstellte.

## Kröger – Küsterhaus – Otter

Der Hof Stophs der Familie Kröger bestand aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude als reetgedecktes Fachwerkhaus, das 1733 von Hans Heitmann erbaut wurde. Der Hofname Stophs leitet sich von einem Christoph Meyer ab, der Ende des 16. Jahrhunderts den Hof bewirtschaftete. Im Haupthaus gab es eine große Diele mit offenem Herd, dem „Ding“, von dem der Rauch des Holz- oder Torffeuers durch das „Uhlenloch“ im Dach entweichen konnte und dabei unter dem Dach hängende Mettwürste und Schinken räucherte.



*Der Hof Stophs in den 1950er Jahren.*

Mit dem Bau der Bahnlinie von Harburg nach Bremen übernahm das 1874 von Johann Dietrich Kröger eröffnete Rollfuhrunternehmen den Post- und Rollfuhrverkehr in Hittfeld. Mit ein- oder zweispännig gezogenen Rollwagen wurden Waren der Hittfelder Geschäftsleute zur Bahn und zurück transportiert.

Insgesamt gab es auf dem „Post-Kröger“ Hof vor dem Ersten Weltkrieg drei Droschken, eine große Break und einen offenen Sommerwagen für Spazierfahrten und Hochzeitsgäste, die in der daneben liegenden Hittfelder St.-Mauritius Kirche getraut wurden.

## Hittfelder Schulstraße West

In der Hittfelder Schulstraße waren bereits vor 100 Jahren viele Geschäfte angesiedelt. An der südöstlichen Ecke im Einmündungsbereich der Kirchstraße steht ein um 1879 erbautes Fachwerkhaus, in dem ab den 1880er Jahren zunächst der Kaufmann und Kolonialwarenhändler Adolph Nissen sein Geschäft hatte.



*Das Foto zeigt das Geschäft des auf der nordöstlichen Straßenseite liegenden Feinkostgeschäfts von Heinrich Bergeest in den 1970er Jahren.*

In den 1920er Jahren folgte darin eine Konfitüren- und Zigarrenhandlung, später betrieb die Familie Bergeest hier einen Lebensmittelhandel. Ab 1955 zog Feinkost Meyer ein. Danach führte die Familie Lehbeck darin bis 1989 ihr Lebensmittelgeschäft. Dieses verlor mit dem Bau des ersten SPAR-Marktes in der Schützenstraße in den 1970er Jahren an Bedeutung. In der Folge wurde das Gebäude vielfältig weiter genutzt. So war von 1994 bis 2014 die heute in der Kirchstraße ansässige Buchhandlung Seevetal in den Geschäftsräumen eingemietet.

Bei Bauarbeiten im Jahr 1955 wurde auf dem Grundstück ein alter Flachbrunnen entdeckt. In einem Meter Tiefe fand man Holzreste, Steinpackungen und Gefäßscherben, die auf das 13./14. Jahrhundert datiert wurden. Der Fund lässt auf eine Besiedelung am Auslauf des Kirchberges schon im Mittelalter schließen, was die hohe Bedeutung Hittfelds als Kirchspielort unterstreichen mag.

## Die Schule

Bis 1867 wurden die Kinder ausschließlich im damaligen Küsterhaus am Kirchberg unterrichtet. Dort mangelte es an Platz und man baute etwas weiter südöstlich eine neue Schule. Diese Schule war schnell baufällig, sodass an derselben Stelle im November 1888 das heutige Gebäude eingeweiht wurde. Die Volksschule verfügte über drei Klassenräume sowie zwei Lehrerwohnungen in der ersten Etage und zwei weitere Wohnungen im Dachgeschoss.



*Neu eingerichtete Klasse mit neuen Schulbänken. 3. und 4. Grundschuljahr mit Lehrer Siegfried, 1929.*

Der Unterricht begann ursprünglich in den kirchlichen Küsterschulen mit Beten, Lesen und Singen. Erst nach Gründung des Deutschen Kaiserreichs übernahm der Staat mit dem Schulaufsichtsgesetz von 1872 offiziell die Schulzuständigkeit, welche vorher in der Hand der Kirche lag. Im ländlichen Raum, wie eben in Hittfeld, fungierten aber Superintendenten und Pastoren noch bis zum Ende des Ersten Weltkrieges weiterhin als Schulinspektoren.

In den teils überfüllten Klassenräumen waren die hygienischen Zustände oft schlecht. Ein Schreiben an die königliche Regierung in Lüneburg 1891 enthielt die Bitte für die Anschaffung von Spucknapfen in den Klassenräumen, welche damals etwa gegen Tuberkulose Verwendung fanden. Modernisierungen und bauliche Anpassungen sollten die Verhältnisse verbessern.

## Hittfelder Schulstraße Ost

In südöstlicher Lage neben der Schule wurde 1853 ein Wohnhaus gebaut. Hier war die Tischlerei Heinrich Stöver ansässig, die 1908 unter dem Sohn Karl Stöver auf das rechts danebenliegende Grundstück umzog. Anfang der 1920er Jahre wurde in der ehemaligen Tischlerei ein Lebensmittelgeschäft von Karl Wille und später von dessen Schwiegersohn August Hagemann betrieben. In dem Gebäude waren ab den 1970er Jahren verschiedene Geschäfte untergebracht, 2017 wurde es abgerissen und wich dem heutigen Ärztehaus.



*Blick in die Hittfelder Schulstraße in Richtung des alten Küsterhauses.*

Der Schule gegenüber wurde 1885 ein Fachwerkbau errichtet, in dem ebenfalls ein Lebensmittelgeschäft untergebracht war. Dieses Gemischt- und Kolonialwarengeschäft wurde um 1890 von Kaufmann Friedrich Boitin gegründet und ab 1913 zuerst von Hermann Julius und später von Peter Bardowicks weiterbetrieben. Auch ein Fahrrad- und Motorradladen war rechts am Gebäude angeschlossen. Unter anderem wurde hier das von den Hittfeldern Willibald Meyer und Heinrich Rehbein im frühen 20. Jahrhundert konstruierte „Meybein“-Motorrad gebaut. Im Jahr 2006 wurde das zuletzt als Wohnhaus genutzte Gebäude abgerissen.

## Schützenstraße

Die Tischlerei Stöver bestand seit 1864 und hatte ihren ursprünglichen Sitz zwischen Schule und der Hofstelle Trimöm, auf die der Betrieb später umzog. Die Herkunft des Hausnamens Trimöm ist nicht bekannt. Am 18.3.1896 brannte das von Stöver gepachtete Hofgebäude nieder. 1897 zog die Tischlerei in den damals errichteten Neubau, 1902 erhielt sie eine erste Dampfmaschine. Um 1909 erwarb Heinrich Stöver das Gebäude vom damaligen Besitzer, dem Pferdehändler Carl Bartens. In dem Zeitraum entstand vermutlich das Nachbargebäude, in dem sich bis zum Schluss die Tischlerei befand.



*Im Vordergrund die Tischlerei Stöver ca. 1958. Darüber deren ehemalige Standorte, die Hofstelle Trimöm und der ursprüngliche Sitz. Ganz oben im Bild ist die Hittfelder Volksschule zu sehen.*

Rechts neben Trimöm stand früher die alte Meierei. In dem Gebäude wurde ab ca. 1830 eine Gastwirtschaft betrieben. Um 1910 befand sich auch noch eine Schlachterei in dem Gebäude. 1911 wurde die Gastwirtschaft saniert und an August Mohr verkauft.

## Maschener Kirchweg

Der Straßenname nimmt darauf Bezug, dass die Einwohner von Maschen früher diesen Weg nutzten, um zur Kirche nach Hittfeld zu gelangen.



*Links die Schlosserei und rechts das Wohnhaus der Familie Albers um 1920. Heute Maschener Kirchweg.*

1871 errichtete der Lüneburger Schlossermeister Jacob Albers hier einen roten Backsteinbau. Die rechte Gebäudehälfte diente als Wohntrakt, die linke als Schlosserei- und Kunstschmiede-Werkstatt. In der Etage darüber lagen Werkräume und ganz oben Wohnräume für die Gesellen.

Noch heute zeugt der Original-Zaun vor dem Haus von der Schmiedekunst des Jacob Albers.

Sein Sohn Wilhelm übernahm das Haus 1900 und erweiterte den Betrieb mit dem Bau von Brunnen und Zentralheizungen. Ab Anfang 1940 führte Karl Albers dieses Handwerk fort, musste jedoch bereits im Herbst 1940 den Betrieb wieder schließen, da er zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Die während des Zweiten Weltkrieges leerstehenden Werkräume wurden 1943 von der ausgebombten Kupferschmiede Carl Cöllen aus Hamburg bis 1947 angemietet. Anschließend pachtete der Sägeschleifer Walter Schmidt aus Hittfeld bis 1969 die oberen Werkräume.

## Gambrinus

Die spätere Gastwirtschaft „Gambrinus“ ist aus einem alten landwirtschaftlichen Betrieb hervorgegangen. Die erste Konzession wurde Friedrich Wilhelm Schmanns 1872 vom Landkreis erteilt. Hier wurden anfänglich auch die am Bau der Bahnlinie Hamburg-Bremen Arbeitenden untergebracht. In der Erbfolge wurde der Betrieb an Wilhelm Schmanns weitergegeben. Dabei wurde der Bedarf als Gasthaus vom Landkreis in Frage gestellt, da in Hittfeld mittlerweile einige Gasthäuser hatten aufgegeben werden müssen. Mit Hilfe von Unterschriftensammlungen wurde aber erneut eine Konzession für das Gasthaus erteilt.



*Gasthaus Gambrinus um 1950.*

Die Tageszeitung berichtete 1880 von einem Großbrand in Hittfeld: „Am Sonntagabend 9. Mai entstand in der Scheune des Kleinkötters Völsch ein Feuer, welches so rasch um sich griff, dass das Wohnhaus vom genannten Völsch, sowie Wohnhaus, Scheune und Häuslingshaus des Großkötters Christoph Maack, das Wohnhaus des Kleinkötters Wilhelm Schmanns und das Wohnhaus des Abbauers Johann Peter Benecke, sämtlich in Fachwerk gebaut und mit Strohdächern versehen, binnen kurzem ein Raub der Flammen wurden.“

Im Jahr 1909 brannte die Gastwirtschaft erneut nieder. Danach wurde das jetzige Gebäude gebaut und nach dem Erfinder des Bieres „Gambrinus“ benannt.

## Mühlenstraße

Die um 1830 in der heutigen Mühlenstraße gegründete Abbauerstelle Zweigels stammt vom nahegelegenen Hilken-Hof ab. Die Herkunft des Hausnamens Zweigels ist unbekannt.



*Rehbein mit Gesellen vor Ihrem Wohnhaus rechts. Links steht die Schmiede um 1920.*

Der damalige Bewohner Wilhelm Thürkow heiratete 1910 die Tochter der in Hittfeld ansässigen Familie Wendt. Bekanntheit bekam die Adresse dann durch Wilhelms Bruder Bernhard Thürkow, der hier in der früheren Gartenstraße (deren Umbenennung in Mühlenstraße 1972 erfolgte) ab 1928 eine Gärtnerei und Süßmosterei betrieb. 1938 zog der Betrieb in das ehemalige Pfarrwitwenhaus von 1831 in der Lindhorster Straße um.

Bis heute wird das Geschäft in der vierten Generation betrieben.

Etwas südlicher in der früheren Gartenstraße, auf der gleichen Straßenseite wie Zweigels, befand sich die Schmiede Rehbein. Die Stelle wurde um 1875 gegründet. Der Inhaber, Wilhelm Rehbein, erledigte nicht nur allgemeine Schmiedearbeiten, wie Pferde beschlagen, sondern baute und reparierte auch Kutschwagen. Die Schmiede wich im Jahr 2002 dem jetzigen Gebäude.

## Hilken und Lenthe

Auf diesem Areal befanden sich zwei landwirtschaftlich betriebene Höfe. Westlich der Hilken-Hof und östlich der Barthel-Cohrs-Hof. In diesem Bereich vermuten Fachleute den Haupthof von Heinrich dem Löwen, dessen Besitz aus dem Jahre 1107 in Hittfeld nachgewiesen werden kann. 1156 kaufte Heinrich der Löwe dem Kloster Amelungsborn den Haupthof Hittfeld mit dazugehörigen Ländereien ab, erwarb somit einen umfangreichen Güterkomplex, der den Welfenherzögen später eine grundlegende Präsenz im Harburger Raum verschaffte.



*Der Hilken-Hof – noch landwirtschaftlich genutzt.*

Beide Höfe gehören zu den ältesten im Ort und liegen hier in einem auffälligen Rund, das ähnlich wie in Wilstorf zu einem befestigten „Wallhof“ gehört haben kann. Ein Beleg dafür könnte durch archäologische Untersuchungen erbracht werden. Im Harburger Amtslagerbuch von 1667 wird der Hilken-Hof als Schillingshof nachgewiesen, auf dem ein Barthold Stubbe wirtschaftete. Als dieser den Hof übernahm, hinterlegte er dem Grundherrn symbolisch den Hofschilling, der bei Erbfolge neu entrichtet werden musste.

## Hittfelder Mühle

Als ein Wahrzeichen Hittfelds prägt die Windmühle seit fast 150 Jahren das Ortsbild. 1989 unter Denkmalschutz gestellt, ist sie eine der wenigen verbliebenen Mühlen im Landkreis Harburg und die einzige noch vorhandene Holländerwindmühle im heutigen Seevetal.

Über Jahrhunderte hinweg war der Großteil der Landbevölkerung durch den grundherrlichen „Mühlenzwang“ an bestimmte Mahlbezirke gebunden, innerhalb derer die Bauern ihr Getreide nur an ihnen zugeteilten Mühlen mahlen lassen durften. Bei diesen Zwang- bzw. Bannmühlen handelte es sich in unserer Gegend durchweg um Wassermühlen, so etwa im nahegelegenen Karoxbostel. Erst infolge der Aufhebung des „Mühlenzwangs“ 1868 und der 1869 eingeführten Gewerbefreiheit kam es zu einer Entfaltung des Mühlenwesens. In ganz Norddeutschland wurden nun zahlreiche Wind- und Wassermühlen gegründet.



*Die Hittfelder Mühle in den 1970er Jahren mit Restauration.*

1875 begann der Müllergeselle Friedrich Boysen aus Lindhorst mit dem Bau der Erdholländer-Windmühle in Hittfeld. Doch ihm ging das Geld aus, als der gemauerte Unterbau fertig war. Er verkaufte den angefangenen Mühlenbau 1881 an die Müllerfamilie Marquardt, die ihn vollendete und die Mühle einige Jahre betrieb, bevor 1899 Wilhelm Voß aus Helmstorf neuer Eigentümer wurde. Seither ist die Mühle im Besitz der Familie Voß.

## Pfarrwitwenhaus und Friedhof

Das ehemalige Pfarrwitwenhaus wurde 1831 direkt am neu angelegten Friedhof mit zwei Wohnungen für die Witwen der Pfarrer gebaut. 1833 konnte das Haus bezogen werden. 1938 verlegte die Gärtnerei Bernhard Thürkow ihr Geschäft aus der Mühlenstraße hierher. Die Nähe zum Friedhof begünstigte den Gartenbaubetrieb, der seit seiner Gründung 1928 dort die Pflege übernahm. Bei einem Luftangriff der Alliierten 1943 auf Hamburg wurden Brandbomben über Hittfeld abgeworfen, die das Pfarrwitwenhaus und das Gebäude gegenüber, den Lütens-Hof, zerstörten. Vermutlich handelte es sich um einen Notabwurf, da Hittfeld keine bedeutenden Industrieanlagen besaß. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Gärtnerei wieder aufgebaut. Otto Buschmann hatte 1939 die Tochter des Gärtnereigründers Thürkow geheiratet und das Geschäft 1954 übernommen. In den folgenden Jahrzehnten wurde der mittlerweile in vierter Generation geführte Betrieb immer wieder vergrößert.



*Die damalige Friedhofstraße zeigt das Pfarrwitwenhaus vor seiner Zerstörung 1943.*

Nebenan befindet sich der „neue Friedhof“, der 1830 angelegt wurde, als der Kirchberg als Begräbnisstätte zu klein wurde. Bereits damals wurden die am Hauptzugang stehenden, im ersten Grabregister als „Boisette“ (Wäldchen) bezeichneten Platanen gepflanzt.

## Gasthaus zur Linde

Der Hofname Kloppenburg stammt vermutlich aus dem Jahr 1814. Damals heiratete Johann Heinrich Kloppenburg, vom Nachbarhof mit dem Hofnamen Herbergs kommend, in die Großkotstelle ein. Er war Kaufmann und soll hier einen Kolonialwarenladen betrieben haben. Gegenüber wurde ab 1830 der Friedhof angelegt, was wohl der Anlass war, an dieser Stelle eine Gastwirtschaft zu eröffnen. Kloppenburgs Sohn Fritz wird 1844 in alten Einwohnerregistern schon als Gastwirt geführt. 1850 entschloss man sich zum Bau eines neuen Gasthauses.



*Die Gastwirtschaft mit ihren Linden, die ihr den Namen gaben.*

Der Name Gasthaus „Zur Linde“ nimmt Bezug auf die mächtigen Linden, die am Eingang standen. Die Tochter von Fritz hat 1889 einen Peter Sponagel geheiratet, der die Gastwirtschaft weiterführte. Hier wurde nicht nur der Leichenschmaus oder Trauerkaffee nach Beerdigungen abgehalten, sondern viele Vereine erlebten hier ihre Gründung und nutzten die Gastwirtschaft als Vereinslokal. So zum Beispiel der 1859 gegründete Landwirtschaftliche Verein Hittfeld. Er veranstaltete hinter dem Gasthaus auf der Wiese Tier-schauen mit Prämierungen und Ausstellungen mit landwirtschaftlichen Geräten und Produkten. Um 1900 etwa befand sich auch eine offene Sommerkegelbahn im Garten. Noch heute ist eine doppelte überdachte Kegelbahn in Betrieb.

## Die Höfe Peets und Mattens

Die beiden Höfe Peets und Mattens gehören zu den ältesten Bauernhöfen in Hittfeld. Sie liegen an der alten Poststraße von Hamburg nach Celle. Beide Höfe haben sich 1837 mit Hilfe der Ablösungsgesetze von den Lasten, die auf den Höfen ruhten, freikaufen können.



*Vermutlich Ernst und Hermann Sahling mit ihrem Hofhund. Zur Zeit der Aufnahme um 1915 war das Haus noch mit Reet eingedeckt.*

Der Hofname Peets leitet sich vermutlich von dem Namen Peter ab, da ein Peter Ende des 16. Jahrhunderts den Hof bewirtschaftete. 1667 wirtschaftete dort Heinrich Meyer, der seine Abgaben an das Kloster Buxtehude zu leisten hatte. Ursprünglich nördlich neben Mattens Hof gelegen, wurde Peets Hof 1880 auf die gegenüberliegende Seite verlegt. Das alte Hofgebäude wurde bis zum Abriss 1934 als Häuslingshaus genutzt. An der Stelle entstand dann eine Tankstelle mit Autowerkstatt. Heute sind dort verschiedene Gewerbebetriebe untergebracht. Der Hoferbe Hermann Meyer wurde 1952 zum Bürgermeister von Hittfeld gewählt. Nach der Gebietsreform von 1972 war er bis 1984 Bürgermeister von Seevetal. Der Bürgermeister-Hermann-Meyer-Platz im Ortszentrum wurde nach ihm benannt.

## Jesteburger Straße

Der Hof Goltermann lag am Geestrand und gehörte zu den ältesten und größten Höfen in Hittfeld. Schon 1667 hatte der Hof im Harburger Amtslagerbuch den Status eines Vollhofes und noch 1755 weisen alte Register ihn als größten Hof des Ortes aus. Ein eher seltenes Ereignis fand 1777 statt: damals wurde der Wirt Hans Joachim Helmsieck von seinem Grundherrn „abgemeiert“, weil er den Hof wegen Trunkenheit stark vernachlässigt hatte. Der Hof befand sich in sehr schlechtem Zustand und wurde in neue Hände gegeben. In der Folge machten die Hofwirte Walter, Neven, Deneke, Goltermann und Fehling ihn nacheinander wieder zu einem ertragreichen landwirtschaftlichen Betrieb.



*Die 1920er Jahre zeigen den Hof mit reetgedecktem Gebäude.*

Es war durchaus üblich, dass sich die Landwirte in der Kommunalpolitik engagierten. So auch Wilhelm Fehling, der von 1949 bis 1952 Bürgermeister von Hittfeld war. Ihm folgte als Bürgermeister sein Nachbar, der Landwirt Hermann Meyer. 1963 brannte der Hof durch Brandstiftung nieder und es wurde ein modernes Wohnhaus an selber Stelle errichtet. Heute stehen dort drei große Sandsteinbauten, die das gesamte ehemalige Hofgelände ausfüllen.

## Kirchstraße

1894 gründete Louis Hagel ein Geschäft zunächst im Haus von Mühlenbesitzer Marquardt etwas weiter westlich in der Kirchstraße. Westlich der Kreuzung erwarb Hagel 1895 das Eckgrundstück und baute 1896 ein neues Geschäftshaus, das Hagel'sche Haus, in dem er Eisenwaren und Landmaschinen anbot. Der Ladeneingang befand sich ursprünglich an der abgeschrägten Ecke zur Straße hin, wo heute ein metallenes Kunstwerk hängt. Das Geschäft galt in Hittfeld als umfangreiche Bezugsquelle, denn „vom Pisspot bis zum Nagel, bekommst du alles bei Hagel“, so reimten die Leute. Fritz Roschen, der Ehemann von Hagels Tochter Dorothea, übernahm später das Geschäft, erweiterte es auf das gegenüberliegende Haus und ließ große Fenster zur Ausstellung seiner Waren einbauen.



*Blick aus der Kirchstraße auf die Jesteburger Straße mit der Dorflinde (links).*

Das heute weiße Fachwerkhaus war ursprünglich eine Anbauerstelle, die erstmals 1835 in den Einwohnerregistern Erwähnung fand. Hier richtete der Kornhändler Martin Brandt 1880 sein Geschäft ein. 1988 eröffnete Eliska Stöltling in dem Gebäude eine international beachtete Glasgalerie.

## Der Hundertjährige

Die Gründung der Großkote erfolgte nachweislich im 15. Jahrhundert. Die verkehrsgünstige Lage im Schnittpunkt von zwei Poststraßen begünstigte dort im 17. Jahrhundert die Gründung einer Posthaltestelle für Personen und Frachtsendungen. Hier kreuzte sich der alte Dethweg von Stade nach Lüneburg mit der Poststraße von Hamburg nach Celle.



*Der Hunderjährige*

Schon 1667 wurde hier ein Krug betrieben, für den der Inhaber Hilmar Linneman seinerzeit eine Steuer von 2 Talern an das Amt Harburg zu zahlen hatte. Die damals vorhandenen sieben Hittfelder Gastwirtschaften dienten auch zum Ausspann der Pferde, wenn der Kirchspielort Hittfeld zum Gottesdienst und zum Einkaufen besucht wurde. Bei dieser beachtlichen Anzahl an Lokalitäten war es üblich, dass Kirchgänger aus verschiedenen Dörfern des Kirchspiels pro Ort immer wieder in die gleiche Gastwirtschaft einkehrten.

1755 ist hier neben der „Krug Nahrung“, also einem Gasthaus mit Trinken und Essen, auch eine Kornbrennerei nachgewiesen. 1814 ersteigerte Johann Hermann Heinrich Steinwehe den Hof. Seit dieser Zeit wurde der heute denkmalgeschützte Hof mit Gaststätte und Brennerei von der Familie Steinwehe betrieben. Auch bedingt durch den Bau der Eisenbahnlinie Harburg – Bremen 1871/74 wurde die betriebene Posthaltestelle im Jahr 1872 geschlossen.

## Harburger Straße

Das ursprüngliche Feuerwehrhaus wurde 1862 errichtet, da das Feuerlöschwesen schon damals in Hittfeld organisiert war. Es folgten mehrere Umbauten, bis 1927 das Feuerwehrgerätehaus mit seinem Schlauchturm, auch Spritzenhaus genannt, grundsätzlich umgebaut wurde. Als die Feuerwehr dann 1986 in die Bahnhofstraße / Ecke Am Küstergarten umzog, wurden in dem Gebäude erst das DRK und später die Hittfelder Speeldeel untergebracht. Der Theaterverein, der sich seit 1946 große Verdienste für die Erhaltung der plattdeutschen Sprache erworben hat, nutzte die Räumlichkeiten zum Proben sowie als Lager für Requisiten, bis das alte Spritzenhaus im Frühjahr 2020 abgerissen wurde.



*Das ehemalige Hotel „Zur Hittfelder Quelle“.*

In der Harburger Straße betrieb die Familie Beecken bis zum Abriss 2012 auf der nördlichen Seite die Gastwirtschaft „Zur Hittfelder Quelle“. Das alte Bauernhaus diente nicht immer als Gaststätte, denn der Hofname Smähs weist darauf hin, dass hier mal eine Schmiede war. 1711 heiratete der Schmied Christian Kayser aus Pattensen auf den Hof ein. Noch im 18. Jahrhundert lag die Schmiede auf der gegenüberliegenden südwestlichen Seite der alten Poststraße.

## Rund um die Kaisereiche

Das im Jahre 1866 errichtete Gebäude beherbergte nicht immer das jetzige Standesamt. Ursprünglich ließ sich hier der erste Arzt der Gegend nieder. Dr. med. Louis Altmann erwarb 1860 das Grundstück und erbaute diese Villa, in der er in den unteren Räumen des Hauses seine Arztpraxis betrieb und in den oberen Räumen wohnte. 1884 übernahm sein Sohn Sanitätsrat Dr. Adolf Altmann die Praxis. In den ersten Jahrzehnten machten Altmanns ihre Hausbesuche noch mit Pferd und Wagen. Später waren sie die ersten Hittfelder, die ein Auto besaßen.



*Die Kaisereiche wurde hier 1897 zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. (1797–1888) gepflanzt.*

Die unverheirateten Zwillingstöchter Erika und Luise Altmann lebten nach dem Tod ihres Vaters Adolf im Jahr 1936 weiterhin in dem großen Gebäude. 1946 übernahm Dr. Ernst Juhl in diesem Haus die verwaiste Arztpraxis, die er bis zu seinem Tod 1963 betrieb. Nachdem die Gemeinde Seevetal 1974 das Vorkaufsrecht erhalten hatte, wurde das mittlerweile denkmalgeschützte Gebäude umgebaut und in den neuen, 1989 bis 1991 entstandenen Rathauskomplex integriert. Hier brachte die Gemeindeverwaltung das Standesamt unter, das sich bis dahin im alten Apothekerhaus in der Jesteburger Straße befunden hatte.

## Am Rathaus

Das Haus Kortsehl wurde erstmalig 1755 als Hausstelle Nr. 36 erwähnt. Damaliger Besitzer war der Zubauer Johann Andreas Facius, der hier Hökerhandel betrieb. 1797 wurde beurkundet, dass der Bäcker Johann Adam Kreyling die Kleinkote für 400 Reichstaler von der Witwe Facius gekauft hat. Mit seiner Ehefrau Marie Dorothee betrieb er dann dort eine Bäckerei. Sie hatten drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Die Söhne sind in Übersee verschollen und schließlich für tot erklärt worden. Die Tochter heiratete 1811 den Bäckermeister Wilhelm Martens. Die Haustochter Dora Martens heiratete 1931 Heinrich Kortsehl, der den Polizeidienst verließ, um im Betrieb des Schwiegervaters das Bäckerhandwerk zu erlernen. 1935 legte er die Meisterprüfung ab. Von 1967 bis 1977 pachtete Günter Seifert die Bäckerei. Heinrich Kortsehl starb 1977 kinderlos.



*Im ehemaligen Garten der Bäckerei Kortsehl wurde 1963 das neue Hittfelder Gemeindebüro erbaut.*

Die Gemeinde Seevetal erwarb das Haus und nutzte es bis in die 1990er Jahre als Verwaltungsgebäude. Da der Zustand des Hauses immer schlechter wurde, befürchteten die Hittfelder Bürger einen Abriss des ortsbildprägenden Gebäudes. 1990 ging aus einer Bürgerinitiative der Hittfelder Heimatverein hervor, um sich für den Erhalt des Gebäudes einzusetzen. Doch trotz der Proteste erfolgte schließlich 1995 die Abtragung des Kortsehl'schen Hauses.

## Hansen – Krohwinkel

An dieser Stelle existierte ein von Johannes Hansen betriebener Barbier-, Frisier- und Haarschneidesalon. Das Friseurgeschäft wurde 1887 eröffnet und wird heute in der vierten Generation Hansen in diesem Gebäude geführt. Im Jahr 1933 wurde der auffällige Fachwerkbau durch ein neues Haus ersetzt und 1960 durch eine neue Fensterfront modernisiert.



*Krohwinkels Gasthaus um die Jahrhundertwende noch mit Reetdach.*

Eine Gastwirtschaft am Standort des heutigen Hotel-Restaurants Krohwinkel wird 1755 als Krug erwähnt. 1841 wurde das Haus nach einem Brand wieder aufgebaut. Auf dem stirnseitigen Balken zeigt eine Inschrift, dass der damalige Besitzer Georg Griese war. Aufgrund seiner Trinkfestigkeit soll er im Dorf den Spitznamen „de dolle Griese“ erhalten haben. 1846 kaufte dann der Händler Johann Krohwinkel das Haus samt Inventar. Er eröffnete 1871 erneut die Gastwirtschaft, 1873 wurde hier der erste Saal Hittfelds angebaut. 1907 bekam das Gebäude ein Ziegeldach, wobei dies wohl auch der Zeitpunkt war, zu dem hier die erste überdachte Kegelbahn Hittfelds erbaut wurde.

## Kaiserliche Post

Das um 1890 gebaute Haus wurde vom Großkötner und Gastwirt August Bohlmann als Abbauerstelle auf seinem Grundstück in der Kirchstraße errichtet. 1895 ist hier das kaiserliche Postamt nachgewiesen, das Postverwalter Adolf Bergmann betrieb. Die Post zog 1911 in einen Neubau in der Bahnhofstraße um. Als 1915 der Bohlmannsche Hof, in dem auch eine Gastwirtschaft betrieben wurde, niederbrannte, siedelte August Bohlmann in seine Abbauerstelle um und eröffnete im Februar 1916 seine Gastwirtschaft dort neu.



*Die Kaiserliche Post um 1900, später Gastwirtschaft Sahling, danach Papierhandlung Neitzel.*

1930 übernahm Richard Sahling, der Bohlmanns adoptierte Tochter Helene heiratete, die Gastwirtschaft und führte diese dann bis in die 1970er Jahre. Später wurde im Erdgeschoss eine Buch- und Papierwarenhandlung eingerichtet, die noch heute dort ansässig ist. Auch befindet sich hier heute wieder die Poststelle. 1995 wurde das Gebäude rückwärtig umfangreich mit Wohn- und Geschäftsräumen erweitert.

## Die Sparkasse

Das Wohn- und Geschäftshaus von Heinrich Bargsten wurde 1892 erbaut. Hier eröffnete Bargsten sein Geschäft neu, das er bereits 1883 vom Kaufmann Harm Gerriet Homeyer übernommen hatte. Die Konzession zur Gründung wurde dem geschäftstüchtigen Homeyer 1865 erteilt. Angeboten wurden Kolonialwaren, Genussmittel, Textilien, Eisenerzeugnisse und Landmaschinen. In dem neuen Geschäftshaus war auch die Sparkasse untergebracht, die 1902 auf die gegenüberliegende Straßenseite der Kirchstraße umzog. Das Geschäft genoss einen guten Ruf bis über die Grenzen des Kreises Harburg hinaus.



*Die Sparkasse um 1910. Links steht Eilt Ostertun, rechts Ernst Wawerla.*

1905 stellte Bargsten den Kaufmann August Hamann als Buchhalter und Verkäufer ein. Als Bargsten 1909 in seinen neugebauten „Helenenhof“, benannt nach seiner Frau Helene, in die Bahnhofstraße zog, übergab er die Geschäftsführung an Hamann.

1922 kaufte Hamann das Gebäude mit Geschäft, da Bargsten schwer erkrankt war. Im Zweiten Weltkrieg stagnierte das Geschäft, konnte aber über den Krieg gehalten werden. Mit der Kapitulation Deutschlands rückten die Briten in Hittfeld ein und das Geschäftshaus von Hamann wurde als Ortskommandantur genutzt.

## Der alte Dorfplatz

Das Gebäude der alten Großkote in der Kirchstraße wurde 1651 errichtet, wie eine Balkeninschrift über der Missendör verriet. Über den Hof ranken sich einige dörfliche Geschichten, so soll das mächtige Eichenkernholz und die dicken Balken, aus dem das Haus gebaut wurde, nach einem Brand 1915 noch tagelang geglimmt haben. Es heißt, ein Förster habe das Haus gebaut, daher sei nur bestes Holz verwendet worden. Es gibt Hinweise darauf, dass hier zur Bauzeit der Vogt Hilmar Saling – genannt Lindemann – ansässig war. Das Haus des Vogtes bildete zugleich den Vogteisitz, dort tagte auch das Landgericht. Sitzungsprotokolle des Landgerichts sind aus der Zeit von 1643 bis 1660 überliefert. Der Hofname Eiken entstand später; er bezieht sich vermutlich auf Hans Jürgen Eike, der 1727 auf die Hofstelle einheiratete.



*Hotel STADT HAMBURG gegenüber des alten Dorfplatzes.*

Im Gebäude befand sich neben der Kaiserlichen Post auch eine Gastwirtschaft. Der letzte Wirt, August Bohlmann, siedelte nach dem Brand 1915 in seine Anbauerstelle 100 m südlich in die Kirchstraße um. Die vom Brand verschonte Scheune an der Hittfelder Twiete wurde abgetragen, als 1977 an dieser Stelle ein großes Wohn- und Geschäftshaus mit einem EDEKA Supermarkt gebaut wurde.

Ein herzlicher Dank gilt unseren Sponsoren



---

### Impressum

Herausgeber: Heimatverein Hittfeld und Umgegend e. V.

Gesamtherstellung:  
Karo Creativ Süd | KCS GmbH  
Harburger Straße 4 · 21435 Stelle

ELER-Förderung durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz“

---

Realisiert mit Unterstützung der Europäischen Union, der LEADER-Region Achtern-Elbe-Diek, der Gemeinde Seevetal, der Gemeinde Stelle, der Stadt Winsen (Luhe), der Samtgemeinde Elbmarsch und der Samtgemeinde Bardowick.

# Heimatverein Hittfeld und Umgegend e.V.



[www.heimatverein-hittfeld.de](http://www.heimatverein-hittfeld.de)

## Gutes erhalten – Neues gestalten.

Informationsmaterial zu der Hittfelder Dorfrunde erhalten  
Sie auf der Homepage des Heimatvereins Hittfeld e.V. unter  
**[www.heimatverein-hittfeld.de](http://www.heimatverein-hittfeld.de)**

---

Die Beschilderung der Hittfelder Dorfrunde sowie die Broschüre des Rundweges wurde realisiert mit Unterstützung der Europäischen Union, der LEADER-Region Achtern-Elbe-Diek, der Gemeinde Seevetal, der Gemeinde Stelle, der Stadt Winsen (Luhe), der Samtgemeinde Elbmarsch und der Samtgemeinde Bardowick.